

Pressemitteilung

Freising, 6. April 2017



ZENTRUM WALD FORST HOLZ
WEIHENSTEPHAN

Eichenwälder unter Druck – Aktuelle Forschungsergebnisse

Wissenschaftler präsentierten im Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan am Mittwoch, 5. April 2017, ihre Forschungsergebnisse zum Thema Wald und Forstwirtschaft. Die Tagung, das 21. Statusseminar des Kuratoriums für forstliche Forschung, stellt jährlich neue Arbeiten vor.

120 Teilnehmer – Förster, Waldbesitzer und Wissenschaftler – verfolgten die Vorträge und diskutierten mit zahlreichen Wortmeldungen die Ergebnisse. Die Themen reichten von der Eiche in Naturschutzwäldern über Metagenomik als neuer Monitoring-Methode bis zu Energieholz im Ökolandbau oder gesellschaftlichen Ansprüchen an den Wald der Zukunft. Der Wald reicht damit in verschiedenste Forschungs- und Lebensbereiche der Menschen hinein.

„Wie steht es um die Eichenwälder?“ fragt sich der erste Referent, Markus Blaschke. Er erläutert, dass konkurrenzstärkere Baumarten die Eiche ohne menschliches Eingreifen zurückdrängen. Bei einem Generationswechsel im Wald geht die Eiche häufig komplett verloren. Doch gerade die Eiche bringt eine unglaublich hohe Artenvielfalt an Tieren unter den heimischen Baumarten mit sich. So können bis zu 1000 Arten an ihr leben. „Auch wenn der Klimawandel der Eiche zu Gute kommt, ist eine sehr gezielte, nachhaltige Waldpflege ist notwendig, wenn wir die Eichen langfristig erhalten wollen.“ betont der Wissenschaftler Stefan Müller-Kroehling.

Ob Holz machen für den heimischen Ofen im Winter, spazieren gehen bei Vogelgezwitscher und Frühjahrsblumen, Pilze sammeln im Herbst, Downhill fahren oder auf Pirsch gehen in der Morgendämmerung – die Wünsche an den Wald sind so vielfältig wie die Gesellschaft selber. „Doch welche Ansprüche stellt die Gesellschaft an den Wald der Zukunft? Und wie lassen sich diese optimal in der Waldbewirtschaftung berücksichtigen?“ fragt sich Gerd Lupp, der das Besucherverhalten im Wald analysiert.

Getreu dem Motto „Wer streut, rutscht nicht“ setzen Förster seit vielen Jahren auf Mischwald mit verschiedenen Baumarten. Der Vorteil liegt auf der Hand: wenn eine Baumart wegen Schädlingsbefall oder Dürre ausfällt, können die Nachbarn den frei gewordenen Platz für ihr Wachstum nutzen und so die ausgefallenen Bäume ersetzen. „Kann die Douglasie die vom Klimawandel bedrohte, aber in Bayern häufigste Baumart – die Fichte – ersetzen?“ fragt sich Professor Prietzel. „Ja, teilweise“ ist die Antwort, „denn in Mischung mit der Buche hat

Zentrum
Wald-Forst-Holz
Weihenstephan

Geschäftsführer:
Heinrich Förster

Öffentlichkeitsarbeit:
Christoph Josten
Telefon: (08161) 71-5926
Mo-Fr 09:00-15:00

info@forstzentrum.de
www.forstzentrum.de

Pressemitteilung

Freising, 6. April 2017



ZENTRUM WALD FORST HOLZ
WEIHENSTEPHAN

solch ein Mischwald zahlreiche Vorteile gegenüber reinen Nadelbaum-Wäldern: zum Beispiel senken sie die Nitratbelastung im Grundwasser.“ Gegenüber reinen Nadelbaum-Wäldern und reinen Buchenwäldern folgen noch mehr Vorteile: Sie sind bei Stürmen stabiler, sie bilden Humus, welcher mehr Kohlenstoff bindet, sie erholen sich nach Trockenjahren schneller, und es stellt sich eine höhere Artenvielfalt in Mischwäldern ein. Eric Thurm erklärt, dass in solch einem Mischwald sogar mehr Holz wächst, als wenn ein Buchenwald und ein Douglasienwald nebeneinander stehen würden.

Die forstliche Forschung leistet einen unverzichtbaren Beitrag für die nachhaltige und naturnahe Bewirtschaftung unserer Wälder. Erkenntnisse aus langfristigem Versuchswesen und Umweltmonitoring stellen die Wissensbasis für eine zukunftssträchtige Waldbewirtschaftung dar. Denn unser Wald ist nur dann nachhaltig, wenn er unterschiedliche gesellschaftliche Anforderungen gleichermaßen erfüllen kann.

452 Wörter (3390 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Weitere Informationen, den Programmflyer sowie Kurzfassungen der Vorträge finden sie unter: <http://www.forstzentrum.de/index.php/de/wissenschaft-praxis/forschung/statusseminar>

Bildunterschriften

Absterbende Eiche.JPG

- Diese Eiche stirbt wegen junger, in ihre Krone hineinwachsender Buchen langsam ab. (Foto Stefan Müller-Kroehling, LWF)

130 Teilnehmer.JPG

- 130 Teilnehmer verfolgten am Statusseminar die Neuigkeiten aus der forstlichen Forschung. (Foto: Christoph Josten, ZWFH)

Zentrum
Wald-Forst-Holz
Weihenstephan

Geschäftsführer:
Heinrich Förster

Öffentlichkeitsarbeit:
Christoph Josten
Telefon: (08161) 71-5926
Mo-Fr 09:00-15:00

info@forstzentrum.de
www.forstzentrum.de

Pressemitteilung

Freising, 6. April 2017



ZENTRUM WALD FORST HOLZ
WEIHENSTEPHAN

Fabian Schulmeyer.JPG

- Fabian Schulmeyer erklärt Lagervarianten von Hackschnitzeln für die Energiegewinnung aus Holz. (Foto: Christoph Josten, ZWFH)

Eric Thurm.JPG

- Eric Thurm forschte über das Wachstum von Buchen-Douglasien-Mischwäldern im Vergleich zu Wäldern aus reiner Buche oder Douglasie. (Foto: Christoph Josten, ZWFH)

Zentrum
Wald-Forst-Holz
Weihenstephan

Geschäftsführer:
Heinrich Förster

Öffentlichkeitsarbeit:
Christoph Josten
Telefon: (08161) 71-5926
Mo-Fr 09:00-15:00

info@forstzentrum.de
www.forstzentrum.de

Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan

Forstliche Forschung, Lehre und Beratung sind die Kernkompetenzen des Zentrums Wald-Forst-Holz Weihenstephan.

Das Zentrum ist ein Zusammenschluss der Studienfakultät Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement der TU München, der Fakultät Wald und Forstwirtschaft der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft.